

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

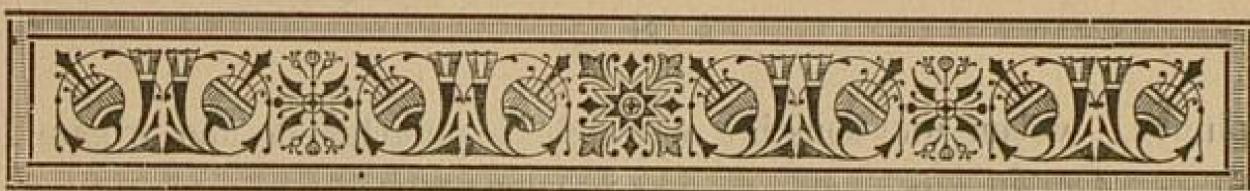
Die Frauen der höfischen Gesellschaft

Deile, Gotthold

Jüterbog, 1892

Das Leben der Frauen im Hause

[urn:nbn:de:bsz:31-107654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107654)



Das Leben der Frauen im Hause.

Die Liebe zum Hause, der Stolz auf das Haus ist ein Erbteil germanischer Natur. Dies feste Gerüst des häuslichen Lebens bleibt im Grunde auch in der vornehmern Gesellschaft des dreizehnten Jahrhunderts trotz höfischen Frauendienstes, trotz der Sucht nach ritterlichen Abenteuern unerschüttert. Daher mag es hier vergönnt sein, vor allem die Gattin und Mutter am häuslichen Herde, ihrem eigensten Gebiete, aufzusuchen. Hier ist sie die Pflegerin der Sitte in der würdevollen Stellung, zu der das Weib überhaupt in der Schöpfung berufen ist.

Die Beschäftigung in den Kemenaten.

Den Frauen, wie den Jungfrauen und Kindern, solange letztere noch der leiblichen Pflege bedürfen, sind die Kemenaten als Aufenthaltsort angewiesen. In diesen Zimmern pflegen die Frauen den Tag über zu verweilen, sobald nicht eine Festlichkeit ihre Anwesenheit im Saale erheischt. Auch der Abend sieht sie in den Kemenaten wieder; in der Nacht dienen dieselben zum Schlafen. — Eine von den sechs Hofdamen der Gräfin Belear zu Jerofas fordert die übrigen, welche an den See gegangen sind, auf zu den Gemächern zurückzukehren und erinnert sie bei der vorgerückten Stunde daran, dass es Zeit sei, zu Bett zu gehen⁵⁾.

In den Kemenaten treffen wir nebst der Herrin die Edelfräulein an. Aus den angesehensten Familien des Landes sind junge Mädchen an den Hof geschickt, um sich dort die Feinheit der Sitte und des Taktes anzueignen, und stehen im ständigen Verkehr mit der Frau des Hauses⁶⁾. Sie lernen in ihrer Jugend

⁵⁾ 137, 20; 143, 10—143, 22. ⁶⁾ 11, 10; 137, 20.

spinnen, weben und sonstige weibliche Handarbeiten und arbeiten mit der Herrin zusammen in den Kemenaten⁷⁾.

Den Frauen liegt die Beaufsichtigung des Hauswesens ob; wie weit sie sich jedoch selbst an kulinarischen Studien beteiligt haben, darüber verlautet nichts.

Die Erziehung der Kinder.

Ehe wir die Räume des Hauses verlassen und uns zum Leben in der Öffentlichkeit wenden, wollen wir noch einen Blick auf jenen Teil des häuslichen Lebens werfen, wo die Frau als Mutter die körperliche Pflege des Kindes überwacht und dessen Erziehung leitet. In den ersten Lebensjahren ist das Kind ausschliesslich mütterlicher oder wenigstens weiblicher Pflege anvertraut⁸⁾. Den Wigalois erziehen seine Mutter Florie und andere vornehme Frauen bis zum zwölften Jahre, und er bleibt unter der Obhut der fürsorglichen Frauen, als seine Erziehung in männliche Hände gelegt und er in ritterlichen Künsten und Pflichten unterwiesen wird⁹⁾. Es kommt weniger darauf an, den Kindern eine wissenschaftliche Bildung zu geben, als sie vielmehr geschickt zu machen ihren Beruf einmal tüchtig auszufüllen und in ihnen den Sinn für das, was recht und billig ist, zu wecken¹⁰⁾.

Besonders aber ist es die Erziehung der Jungfrau, welche den Müttern obliegt. Wenn auch die Vorbereitung für den Beruf der Hausfrau nicht vernachlässigt sein mag, so bildet doch das Hauptmoment in der Erziehung der Jungfrau die Ausbildung der „hövescheit“ und „zuht“. Die durch eine solche Erziehung gewonnenen Resultate soll die Jungfrau mitnehmen in alle Lebensverhältnisse, um in allen herauszufühlen, was sich ziemt, und

⁷⁾ Dass die Webekunst bereits auf einer hohen Stufe steht, dass man in der Stickerei damals weit vorgeschritten ist, dafür legen den besten Beweis die vielfachen Stellen im Wigalois ab, wo Wirnt seine Helden und Frauen mit Pracht und Luxus umgiebt, wo er sie in die teuersten und seltensten Gewänder kleidet und mit Kostbarkeiten überschüttet. (24, 1—26, 5; 51, 11; 65, 20; 107, 39—108, 14; 48, 33). Jener Luxus ist thatsächlich vorhanden gewesen, wenn er auch nur selten bei festlichen Gelegenheiten entfaltet sein mag, und wenn auch Wirnt über den Aufwand scherzt, mit dem er den reichen Schmuck der Florie beschreibt. (26, 35—38; 269, 32).

⁸⁾ 99, 30. ⁹⁾ 35, 38—36, 37. ¹⁰⁾ 36, 5.

was weiblich schmückt. Zu einem solchen feinen Gefühle für das Schickliche werden die Jungfrauen sowol durch directe Unterweisung wie auch durch das Vorbild der Mutter oder der Herrin, an deren Hofe sie sich aufhalten, hingeführt¹¹⁾.

Erziehungszweige.

Der wissenschaftliche Unterricht ist keineswegs vernachlässigt worden, und in mancher Hinsicht bringt es die Jungfrau weiter als der Jüngling, der allzubald den Tummelplatz seiner heitern Jugendspiele mit den ritterlichen Uebungen vertauschen muss. Denn dass die Fertigkeit des Lesens und Schreibens nicht zum Erfordernis ritterlicher Bildung gehört, erfahren wir aus Parziv. 115,37, aus Wilh. 2,20, aus Iw. 21 und aus anderen Stellen. Jedoch Wigalois macht hierin eine rühmliche Ausnahme. Unter der fürsorglichen Pflege seiner Mutter ist er ein fleissiger Schüler gewesen und hat auch schreiben und lesen gelernt¹²⁾. Wigalois schickt durch Graf Adan seiner Geliebten Larie einen Brief, der in einem goldenen Ringe unter einem Diamant, dem Sinnbild der Treue und Beständigkeit, liegt¹³⁾. Er ladet brieflich seinen Vater Gawein ein¹⁴⁾ und lässt von Jorafas aus Einladungsschreiben zum Feste in Korentin an die Fürsten ergehen¹⁵⁾. Und diese tiefere Bildung weiss Wirnt als einen hohen, ritterlichen Vorzug zu schätzen¹⁶⁾. Zu verdanken aber hat Wigalois diese tiefere Bildung, wie oben erwiesen ist, der weiblichen Erziehung. Und so dürfen wir den Schluss machen, dass die edelen Frauen eine höhere Stufe der Bildung bereits erreicht haben, dass die Lese- und Schreibkunst für eine Frau sehr empfehlenswert, wenn nicht notwendig gewesen ist. So liest Larie mit Freuden den Brief ihres Geliebten¹⁷⁾.

Keine Beschäftigung aber übt wol einen tiefern und nachhaltigern Einfluss auf den Geist und den Bildungsgang aus, als das Lesen anerkannter Schriftsteller. Ohne einen weiteren Blick auf das gewiss überreiche Gebiet der Litteraturwerke jener Zeit werfen zu wollen, die sich im Besitze reicher Frauen befunden

¹¹⁾ Vergl. Anhang I über „hövesheit“ und „zuht“.

¹²⁾ 35, 40. ¹³⁾ 222, 36 — 224, 12. ¹⁴⁾ 245, 39. ¹⁵⁾ 222, 15. ¹⁶⁾ 36, 38.

¹⁷⁾ 224, 13.

haben, so sind vor allem neben Legenden, die man zum Gegenstande der Lectüre machte, Heldengedichte die lesenswertesten Gaben deutscher Muse gewesen, welche vielseitigen Genuss bereitet haben¹⁸⁾. Aus solchen Büchern pflegen die Töchter ihren Eltern, die Hoffräulein ihren Gebieterinnen vorzulesen. Die Königin von Persia lässt sich in ihrem Zelte von einem Fräulein aus einer Aenëide vorlesen. Gewiss ist es das Epos des Heinrich von Veldecke, ein Lieblingsbuch des dreizehnten Jahrhunderts¹⁹⁾.

Ein bedeutender Platz in den Unterrichtsfächern ist dem Studium fremder Sprachen angewiesen. Die Kenntnis derselben gilt für einen vorzüglichen Teil höherer Bildung, auf dieselbe wird grosser Wert gelegt. Rühmend wird hervorgehoben, dass der Gürtel des Joram ausser anderen vortrefflichen Eigenschaften Sprachkenntnisse verleiht²⁰⁾.

Wir dürfen es uns nicht befremden lassen, dass gerade auf die französische Sprache in unserem Gedichte ein bevorzugter Wert gelegt wird²¹⁾. Die Kreuzzüge haben Herren und Fürsten der verschiedensten Zunge vereinigt. Das Französische ist durch sie bis zu den Ungläubigen vorgedrungen, und umgekehrt hat auch das Arabische (heidensch) an deutschen Höfen Eingang gefunden²²⁾. Dem Grafen Adan von Alarie wird rühmend nachgesagt, dass er in beiden Sprachen gewandt sich auszudrücken weiss²³⁾. Der Japhite wird ein prächtiges Grabdenkmal errichtet, dessen Inschrift mit güldenen Buchstaben in beiden Sprachen prangt²⁴⁾.

Unterricht in der Tonkunst gehört zur allgemeinen Bildung der edelen Jugend. Die Musik wird weniger zur Erlangung von gewisser Fertigkeit auf diesem oder jenem Instrumente als vielmehr zur Unterhaltung betrieben. Die Hoffräulein der Königin Ginovere spielen alle bei Hof gebräuchlichen Saiteninstrumente und pflegen fast zu allen Stunden der Musik²⁵⁾.

Dem Gesang ist ebenfalls eine Stätte in der Erziehung bereitet gewesen. Ist er doch nicht lediglich Gabe der Natur, sondern er bedarf der Pflege und Ausbildung. Schon damals hat man sich an einem

¹⁸⁾ 138, 7 und 191, 26. ¹⁹⁾ 73, 6—73, 18. Vergl. Iw. 6455. ²⁰⁾ 13, 34.
²¹⁾ 211, 34 und 213, 36. Weinhold „die deutschen Frauen“ S. 96; Wackernagel, Litteraturgesch. S. 100. Anm. 4.

²²⁾ Wilken „Geschichte der Kreuzzüge“ III, S. 158.

²³⁾ 213, 35. ²⁴⁾ 211, 30 — 211, 36. ²⁵⁾ 11, 15 — 18; 270, 3.

schön vorgetragenen Liede ergötzt. So vermag der Vortrag des Zwerges, der mit Nereja an Artus' Hof kommt, die Zuhörer aus der alltäglichen Stimmung hinüber in eine derartige Weihestimmung zu versetzen, dass sie alle ganz Ohr sind²⁶⁾. Als Wigalois die Elamie zu den Zelten zurückführt, herrscht daselbst die grösste Freude. Die Ritter haben für Unterhaltung vortrefflich Sorge getragen. Neben anderen Vergnügungen würzt hier Gesang das Lagerleben²⁷⁾.

Die gesellige Unterhaltung im Hause.

Nicht immer gestattet es die Jahreszeit, hinauszuwandern aus der Enge des Zimmers und durch Wald, Wiese und Feld zu schweifen und dort Erholung zu suchen. Man wird an das Zimmer gebannt. Bringt dann auch Beaufsichtigung des Hauswesens, Beschäftigung mit weiblicher Handarbeit oder die Sorge für Anzüge einige Abwechslung in die Einförmigkeit des häuslichen Lebens, so flüchtet man sich doch bald zu geselliger Unterhaltung.

Wie Gawein und Joram mit mancherlei Geschichten sich die Zeit verplaudern²⁸⁾, wie es Pflicht eines Ritters ist, die Frauen zu unterhalten²⁹⁾, ebenso füllen die Frauen auch unter sich die Zeit mit passender Unterhaltung aus, und sollten sie nur etwas vorlesen³⁰⁾.

Elamie rühmt es der Königin von Persia nach, dass sie sich auf Unterhaltung verstehe³¹⁾. Nereja, zurückgekehrt von ihrer Reise, erzählt im Kreise der Hoffräulein alle ihre Erlebnisse in behaglicher Breite; gern leihen dieselben ihr Gehör, als sie den vorher für unwürdig erachteten Wigalois des höchsten Preises für würdig hält³²⁾.

Oft füllt auch Musik die Pausen in der Unterhaltung aus³³⁾.

Geht die Unterhaltung ganz aus, so sind die Spiele recht geeignet als Lückenbüsser einzutreten. Wie die Kinder allerlei Spielzeug, teils selbstverfertigtes, teils erkauftes, in Händen gehabt

²⁶⁾ 48, 23. ²⁷⁾ 71, 28. ²⁸⁾ 21, 40 und 97, 13. ²⁹⁾ 295, 17. ³⁰⁾ 73, 9.
³¹⁾ 72, 24. ³²⁾ 66, 17; 87, 8; 95, 30 ff. und 106, 15 ff.
³³⁾ 11, 15; 270, 3. Vergl. Anhang über Musik.

haben³⁴⁾, so bereiten sich auch die Frauen durch die verschiedensten Arten von Spielen, welche nicht ohne besonderen Reiz gewesen zu sein scheinen, angenehme Unterhaltung³⁵⁾. Die Frauen spielen im Kastell der Larie Tritrak, eine Art Brettspiel³⁶⁾.

Auch lebendige Tiere dienen zur Unterhaltung. Stuben- und Schosshündchen werden von den Frauen gehalten, und es wird damit Luxus getrieben³⁷⁾. Wigalois macht der Nereja dadurch eine übergrosse Freude, dass er ihr ein prächtiges Hündlein, welches sie antreffen, einfängt und aufs Pferd setzt³⁸⁾. Auch Singvögel scheint man gepflegt zu haben. Ausserdem sind Sittiche, abgerichtete Papageien, welche in prächtigen Vogelhäusern gehalten werden, ein Schmuck und eine Zierde des Zimmers³⁹⁾.

Besser aber als alle andere Unterhaltung ist ihnen der Tanz gewesen⁴⁰⁾.

³⁴⁾ Vergl. Zingerle „das deutsche Kinderspiel im Mittelalter“ 1873.

³⁵⁾ 13, 36; 112, 10.

³⁶⁾ 269, 37; 270, 17.

³⁷⁾ 11, 19.

³⁸⁾ 60, 24.

³⁹⁾ 11, 21; 68, 13; 74, 22. ⁴⁰⁾ 71, 28; 249, 38.

